

MEDIENINFORMATION

FLÜCHTIGE TERRITORIEN

Gruppenausstellung

Eröffnung: DO 28 09 2017, 19.00H
DJ TBA

Dauer: FR 29 09 2017 – SA 09 12 2017

PRESSEFÜHRUNG: DO 28 09 2017, 10.00H

PRESSE- und BILDMATERIAL: www.kunstraum.net/de/presse

Künstler_innen: Adriana Arroyo (CRI), Amy Balkin (USA), Anca Benera und Arnold Estefan (ROU), Democracia (ESP), Peter Fend (USA), Grammar of Urgencies in Kollaboration mit Sabine Bitter & Helmut Weber (AUT), Mikhail Karikis (GRC), Wietske Maas und Matteo Pasquinelli (NLD), Lucy + Jorge Orta (GBR/ARG), RESANITA (AUT), Khvay Samnang (KHM), Nicole Six und Paul Petritsch (AUT)

Kurator_innen: Maren Richter (AUT), Klaus Schafler (AUT)

Rahmenprogramm

Vienna Art Week: DO 16 11 2017, 18.00H Kurator_innenführung mit Maren Richter und Klaus Schafler
19.00H Lecture Performance mit Peter Fend

Lange Nacht der

Museen: SA 07 10 2017, 19.00H Grammar of Urgencies und RESANITA. Über die Be- und Eingrenzung und Inbesitznahme der Natur

Einladung in die terra incognita: Flüchtige Territorien

Die Schau „Flüchtige Territorien“ beschäftigt sich mit einem brandaktuellen Thema: Räume und ihre geopolitischen, ökologischen und ökonomischen Aspekte. Die Kurator_innen Maren Richter und Klaus Schafler zeigen künstlerische Investigationsarbeiten zu umkämpften Gebieten auf der ganzen Welt: Recht, Gesetz, Politik, Ökonomie, aber auch Emotionen spielen bei der Aneignung von Territorien eine wesentliche Rolle. Dazu kommen Faktoren wie Klimawandel,

Neokolonialismus, Utopien oder Mythologien. Die künstlerische Exkursion führt zu Orten wie dem Alberner Hafen in Wien, wo aktuell unterschiedliche Interessenslagen aufeinanderprallen, aber auch zu radikal veränderten Gegenden wie abgeholzten rumänischen Wäldern oder in eine Roma-Siedlung am Rande Madrids. Zu sehen sind internationale und nationale Positionen wie jene von Khvay Samnang, der aktuell auf der documenta zu sehen ist, sowie Arbeiten von Peter Fend, Amy Balkin, Anca Benera & Arnold Estefan, Lucy + Jorge Orta, RESANITA u.v.m.

Die Kurator_innen Maren Richter und Klaus Schafler recherchieren seit mehreren Jahren zu Territorien und Transformationsprozessen, die immer schneller vonstattengehen. In der Verbindung der Wörter „flüchtig“ und „Territorium“ eröffnet sich für Richter und Schafler die Möglichkeit, räumliche Koordinaten als sich wandelnde Größen zu sehen. Dadurch wird deutlich, wie sehr sichtbare und unsichtbare Veränderungen von Natur, Stadt oder Land menschlichen Einflüssen unterworfen sind. Die Ausstellung zeigt künstlerische Investigationsarbeiten zu den Vorgängen rund um „Land Use“ und „Land Grab“ und ihre juristischen, politischen, ökonomischen und emotionalen Indikatoren.

Zudem widmet sich die Schau performativen Ausdrucksformen, die nach Erzählungen suchen, um veränderte und im Verschwinden begriffene Territorien und deren geopolitische und ökonomische Agenden zu thematisieren. Dabei treten Klimawandel, schwindender Lebensraum, Neokolonialismus, Utopien, Mythologien, aber auch unbekannt Dimensionen von Zeit, Raum und Form in einen komplexen Dialog über durchlässige, verletzbare Raumkonzepte und neue Landschaften des Wissens.

Künstlerische Positionen:

Adriana Arroyo (San Jose)

If it Holds Water III, Lamina (I remember that I have remembered the same thing an untold number of times already) III

Die aus Costa Rica stammende und in Berlin lebende Künstlerin Adriana Arroyo stellt in ihrer Arbeit eine Beziehung zwischen abstrakt geführten Diskursen zu den Veränderungen von Landschaften und der Verknappung von Ressourcen her. Die Arbeiten *If it Holds Water III und Lamina („I remember that I have remembered the same thing an untold number of times already“)* III thematisieren dies, indem sie den Aspekt Zeit als eine relative Größe darstellen.

Amy Balkin (Los Angeles)

Public Smog

Amy Balkin schlug als Beitrag für die dOCUMENTA (13) vor, die Atmosphäre zum Weltkulturerbe erklären zu lassen. Der behördliche Ablauf wurde dokumentiert. Die Arbeit ist Teil des Langzeit-

Projekts *Public Smog*, in dem die Künstlerin durch realökonomische, interventionistische Praktiken geopolitische Rahmenbedingungen von Territorien, z.B. Grenzverläufe und Verteilung kollektiver Ressourcen, zur Diskussion stellt.

Anca Benera & Arnold Estefan (Bukarest)

No Shelter from the Storm

Im Lauf der Geschichte haben Wälder immer wieder als Verstecke und Rückzugsorte vor Kriegszuständen fungiert. Die Videoinstallation ist Dokument einer performativen Erkundung eines Waldes im Zeitalter von massiven Rodungen in Osteuropa. Zu sehen ist Estefan, wie er durch einen Wald streift und „Where have all the Flowers gone“ pfeift, das als Anti-Kriegslied der 1960er bekannt wurde, aber eigentlich ein umgetextetes ukrainisches Volkslied ist, in dem ziviler Widerstand der 1920er Jahre besungen wird.

Democracia (Madrid)

Welfare State

Das spanische Kollektiv koppelt in *Welfare State* zwei Ereignisse: den Abriss einer Roma-Siedlung am Rande von Madrid im Jahr 2007 und applaudierende Hooligans, die dem Abriss euphorisch zustimmen. Ökonomisierung von Land und wachsender Fremdenhass stehen den zunehmend schwindenden sozialstaatlichen Grundfesten gegenüber.

Peter Fend (New York)

Answer to Macron

Peter Fend verbindet seit Jahrzehnten Evidenzpolitik, Ökologie und Forschung. In den 1990er Jahren begann er für seine investigative und interdisziplinäre Kunst einen „Wendepunkt der Geschichte“ von fossilen zu pflanzlichen Energiequellen zu proklamieren, beispielsweise begann er, aus Algen Biomasse zu erzeugen. Vor allem aber versucht Fend in von ihm gezeichneten Landkarten, Texten und Installationen monopolistischen Konflikten und Verteilungskriegen auf die Spur zu kommen. Womit jede weitere seiner Recherchen – ob über staatliche oder konzernpolitische Vorgangsweisen – Teil eines Archivs über einen komplexen globalen Ressourcenkampfes wird, der für ihn ähnlich wie im Kalten Krieg im Geheimen operiert und vor allem Armut, Obdachlosigkeit und Unmündigkeit verursacht.

Grammar of Urgencies (Sabine Bitter, Maren Richter, Klaus Schafler, Helmut Weber; Wien)

Flüchtige Territorien_Eine Übung im Rahmen der Grammatik von Dringlichkeiten

Als Teil der Ausstellungsvorbereitung erkundete das Kollektiv Grammar of Urgencies in Kollaboration mit Sabine Bitter und Helmut Weber gemeinsam mit Gästen zwei Orte an den Rändern von Wien, an der Grenze zu Niederösterreich. Im Juli 2017 wurde eine Gruppe von Künstler_innen, Architekt_innen und Biolog_innen zu einem Lokalausgang eingeladen. Eruiert wurde, wo Partikularinteressen einander gegenüberstehen und als „flüchtige Territorien“

beschrieben werden könnten. Ein Tisch, der im Alberner Hafen als zentrales methodisches Element fungiert, wird in der Ausstellung zum Präsentationselement umgebaut. Mit RESANITA, Katrin Hornek, Architekt Michael Hofstätter u.a.

Mikhail Karikis (Thessaloniki)

Larderello: The Board Game

Das Brettspiel – entstanden in Larderello, einem modernistischen Industriedorf im Tal des Teufels (*Valle del Diavolo*) in der Toskana – verlangt von den Spieler_innen Entscheidungsprozesse, in denen Dilemmas, Konflikte und sozioökonomische Erzählungen von De-Industrialisierung, Post-Fordismus, Absiedlung und Migration einander gegenüberstehen. *Larderello: The Board Game* ist Teil des mehrteiligen Projekts *Children of Unquiet* (2013–15), in dem Karikis untersucht, was die Jugend von jenen älteren Generationen, die derzeit wirtschaftliche, kulturelle und politische Machtpositionen besetzen, geerbt hat.

Wietske Maas / Matteo Pasquinelli (Amsterdam)

Manifesto of Urban Cannibalism

Das 2012 veröffentlichte Manifest, das als Teil der Kollaboration der Künstlerin Wietske Maas und des Theoretikers Matteo Pasquinelli unter dem Begriff „Urbanobalismus“ an einer binären Moral von Ökologien arbeitet, ist laut Eigendefinition der Kunstschaffenden eine Verweigerung von politischer Korrektheit. von bourgeoisen Gartenprojekten und Nachhaltigkeit als deren Leitmotiv. Es ist weder für horizontale noch gegen vertikale Systeme. Es ist vielmehr ein Manifest für den Polytheismus der Natur. Zugleich stellt es eine Verbindung zu Kolonialismus her, indem der Text Bezug nimmt auf Oswald de Andrades Manifesto Antropófago (Cannibalist Manifesto) aus dem Jahr 1928, in dem Primitivismus zu einer Befreiungsformel der Anti-Kolonialisierung in Brasilien wird.

Lucy + Jorge Orta (London / Paris)

Antarctica

Das Künstler_innenduo Lucy + Jorge Orta befasste sich in *Antartica* über einen längeren Zeitraum mit der Ambivalenz des sogenannten Antarktis-Vertrags, einem Abkommen aus Zeiten des Kalten Kriegs von (aktuell) 50 Ländern, das diesen Staaten ermöglicht das unbewohnte Gebiet zu, wie es heißt, friedlichen, wissenschaftlichen Forschungszwecken zu „besetzen“. Dafür haben Lucy + Jorge Orta unter anderem eine Flagge designed – eines der wohl signifikantesten Symbole für Okkupation von unbewohnten Territorien.

RESANITA (Graz)*EINES VON FIELEN*

RESANITA (Resa Pernthaller, Anita Fuchs) beschäftigen sich in ihren temporären Eingriffen mit der Verbindung von Politik und Pflanzen, die sie als nomadische, kollektive Prozesse und experimentelle Untersuchungen formulieren. Im Alberner Hafen eruieren sie in akribischer Weise anhand eines abgesteckten Territoriums mögliche Lesbarkeiten von Geschichte, Interessen und Konflikten.

Khvay Samnang (Phnom Penh)*Where is my Land*

Die Dreikanal-Videoinstallation des kambodschanischen Performance-Künstlers zeigt einen Tänzer an drei Orten rund um die Hauptstadt Phnom Penh: auf den Überresten eines Sees, der mit Sand gefüllt wurde, um eine exklusive Wohnanlage darauf zu bauen, auf einem verfallenen Haus am Mekong-Fluss und neben einer Sand-Pumpanlage nahe einem Fischerdorf, wo ein Hotel gebaut werden soll. Khvay Samnangs performative Arbeiten reagieren auf den massiven Ausverkauf vieler Natur-Landstriche in Kambodscha an private Investoren und auf neue Formen der Kolonialisierung, deren Umstände fragen lassen: Wo ist mein Land?

Nicole Six / Paul Petritsch (Wien)*21-07-2016*

Welche Rolle spielt die Dimension eines Raumes, um sich in ihm verlieren zu können? Solche oder ähnliche Fragestellungen manifestieren sich in der Intervention von Nicole Six & Paul Petritsch. Für die Ausstellung produzierten sie eine Video-Serie, die versucht für uns Verborgenes aufzuzeichnen. Eine mit einem Sensor ausgestattete Kamera im Alberner Hafen in Wien Simmering nimmt zufällige Bewegungen auf. Damit werden sogenannte konkrete Daten, etwa die von Landvermessungs- oder Überwachungstechnologien, aber zugleich auch deren Interpretierbarkeit, die gegenwärtig oft mit Evidenzpolitik und Sicherheitsdiskursen einhergehen, ad absurdum geführt.

Pressekontakt:Edith Wildmann, edith.wildmann@kunstraum.net , +43 664 60 499 374Bildmaterial: <http://www.kunstraum.net/de/presse>

Öffnungszeiten: Dienstag – Freitag 11.00 – 19.00H und Samstag 11.00 – 15.00H

Eintritt frei